

Kommunalpolitische Standpunkte des Stadtjugendring Würzburg



Der Stadtjugendring ist die politische Interessensvertretung von 44 Jugendverbänden mit über 30000 Mitgliedern. Die kommunalpolitischen Standpunkte veranschaulichen die politischen Überzeugungen des Stadtjugendrings und beinhalten spezifische Forderungen zum Wohle der Jugendarbeit in Würzburg. Die kommunalpolitischen Standpunkte von 2014 wurden zum Ausgangspunkt genommen, auf ihre Relevanz hin geprüft und überarbeitet. Neue Standpunkte, die auf aktuelle Herausforderungen reagieren, sind zusätzlich aufgenommen worden. Mit den kommunalpolitischen Standpunkten soll verdeutlicht werden, wofür der Stadtjugendring und seine Mitgliedsverbände stehen. Wir wollen Position beziehen und uns klar für die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Würzburg einsetzen.

Die kommunalpolitischen Standpunkte dienen der Selbstvergewisserung und zugleich sind sie als Orientierung für Politiker_innen der Kommune gedacht. Selbst wenn Kinder und Jugendliche noch nicht zu den Wählern gehören, so sind ihre Belange doch von außerordentlicher Wichtigkeit, um ein gelungenes Miteinander aller Altersstufen in der Stadtgesellschaft zu garantieren. Jugendliche sind die Bürger_innen von morgen, von deren Werten die weitere politische Entwicklung abhängt. Wenn ihre Anliegen in der Kommunalpolitik Gehör finden, erleben sie das Funktionieren von Demokratie. Ihnen tritt klar vor Augen, welche Vorteile die Mitwirkung und das eigene Engagement in der Demokratie haben. Das ist in Anbetracht des Erstarkens antidemokratischer Kräfte längst nicht mehr selbstverständlich. Denn unsere Gesellschaft braucht gerade dies: Junge Menschen, die sich überzeugt für demokratische Werte einsetzen und ihre Zukunft mitgestalten wollen. Als wichtige Gruppe in der Stadtgesellschaft müssen Jugendliche Berücksichtigung finden – zum Wohle aller.

Doch was benötigen sie, um sich in Würzburg wohlfühlen?

Der Stadtjugendring Würzburg bemüht sich um eine gendergerechte Sprache. Hierfür verwenden wir Kurzformen, Abstraktionen und möglichst viele genderneutrale Formulierungen. Damit treten wir für ein wertschätzendes Miteinander durch eine gleichberechtigte Ansprache aller Geschlechter ein.

1 Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Junge Menschen wollen ihre Lebenswelt mitgestalten. Die Gesellschaft ist auf die Jugend angewiesen, denn sie trägt maßgeblich zu Entwicklung und Innovation bei. Hierfür ist es wichtig, dass Jugendliche ihre Interessen und Wünsche realisieren können. Wir fordern eine eigenständige Jugendpolitik in Würzburg, die das Ziel hat, Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung zu gewährleisten. Aufbauend auf vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten sollen neue Formen der Beteiligung entstehen, damit Jugendliche bei allen jugendrelevanten Themen ein Mitspracherecht erhalten. Jugendpartizipation schafft die Möglichkeit für einen Austausch zwischen den Generationen, bringt lösungsorientierte Ideen hervor, stärkt persönliche sowie demokratische Kompetenzen junger Menschen und führt zu passgenauer politischer Planung und Entscheidung.

Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei die Kommune, weil sie räumlich und politisch den jugendlichen Lebenswelten am nächsten ist. Hier sind die jungen Menschen unmittelbar betroffen, hier sind sie direkt ansprechbar. Das sind gute Voraussetzungen für eine gelingende, nachhaltige Beteiligung von Jugendlichen an Politik und Gesellschaft. Viele Bereiche, die Jugendliche direkt betreffen, werden kommunal beraten und entschieden – das gilt sowohl für Freizeitangebote, als auch für Bau- und Infrastrukturplanungen, für Bildung und Ausbildung. Die Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollten bei allen Prozessen berücksichtigt werden, die ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenslagen betreffen.

1.1 Ausbau und strukturelle Verankerung von Beteiligungsmöglichkeiten

Um das Funktionieren demokratischer Prozesse zu begreifen, ist es wichtig, dass sich Jugendliche und Kinder als aktive Mitwirkende in politischen Zusammenhängen verstehen. In der Kommunalpolitik können junge Menschen in Entscheidungen einbezogen werden. Wir fordern hierfür Transparenz auf der Ebene kommunalen politischen Handelns. Es muss ein ernsthaftes Interesse an der Meinung und den Anliegen Jugendlicher von Seiten der Kommunalpolitik vorliegen. Erst dann kann Jugendpartizipation in der Kommune gelingen. Wir fordern deshalb, dass Mitglieder des Würzburger Stadtrates Jugendlichen ein offenes Ohr schenken und die Bereitschaft zeigen, sich auf vorgebrachte Anliegen und einzulassen.

Im Frühjahr 2020 wird ein neues Jugendbeteiligungsformat erprobt. Dieses wurde auf der Grundlage eines Fachtages zum Thema Jugendpartizipation mit relevanten Akteuren aus Verwaltung, Kommunalpolitik und Jugendlichen selbst erarbeitet. Jeder Würzburger Jugendliche soll die Möglichkeit haben, dabei Themen einzubringen. Das Gelingen der Partizipationsveranstaltung hängt wesentlich von der Würdigung der Ergebnisse durch die Kommunalpolitik ab. Es ist entscheidend, dass für die Realisierung der Wünsche von Kindern und Jugendlichen genügend Finanzmittel im städtischen Haushalt eingeplant werden. Jugendpartizipation in Würzburg darf keine Eintagsfliege sein.

Vielmehr soll das neu aufgekommene politische Engagement, das Jugendliche etwa im Rahmen der Klimaschutzdemonstrationen zeigen, unterstützt werden. Lange wurde die

Politikverdrossenheit junger Menschen kritisiert. Die Kommune darf der Politisierung von Kindern und Jugendlichen nicht im Weg stehen. Stattdessen ist es ihre Aufgabe, das jugendpolitische Wirken ernst zu nehmen und thematisch aufzugreifen.

Der Stadtjugendring Würzburg bietet sich als unabhängige Körperschaft an, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen Beteiligungsveranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Als politische Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen der Stadt Würzburg gehört es zum Kerngeschäft des Jugendrings, den Wünschen, Meinungen und den Mitwirkungs-ideen junger Menschen eine Bühne zu geben. Besonders wichtig für eine gelungene Beteiligung sind die konsequente Weiterverfolgung der Ideen und die zeitnahe Schaffung sichtbarer Veränderungen. Dazu ist ein dialogischer Austausch mit der Kommunalpolitik erforderlich. Pädagogische Mitarbeiter können dabei Übersetzungsarbeit leisten zwischen den unterschiedlichen Sprachspielen von Jugendlichen und Politikern.

Würzburg soll langfristig zu einer jugendgerechten Kommune werden. Hierfür ist es von Bedeutung Beteiligungsformate strukturell zu verankern. Als „Würzburger Modell“ soll eine spezifische Form der Jugendbeteiligung entstehen, die auf relevante Standortfaktoren eingeht. Wir fordern, dass der Stadtjugendring für den Prozess der Verstetigung der Jugendpartizipation in Würzburg eine langfristige adäquate Unterstützung erhält. Diese umfasst sowohl die politische Beauftragung, die personelle Ausstattung, wie auch die Bereitstellung eines Budgets für die Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen. Würzburg soll eine jugendgerechte Kommune werden, in der politisches Engagement von Jugendlichen an der Tagesordnung ist.

1.2 Senkung des Wahlalters

Die einfachste und direkteste Form politischen Engagements und demokratischer Partizipation ist die Teilnahme an Wahlen. Aufgrund des demographischen Wandels sind junge Menschen in der wahlberechtigten Bevölkerung erheblich unterrepräsentiert. Die Interessen und Bedürfnisse dieser Gruppe drohen deshalb nicht wahrgenommen zu werden. Diesem Ungleichgewicht muss neben der Jugendpartizipation auch durch Senkung des Wahlalters entgegengewirkt werden. Wir fordern daher die Herabsetzung des Wahlalters für Kommunalwahlen auf 16 Jahre und wünschen uns von der Stadt Würzburg, dass sie sich im Sinne einer jugendfreundlichen Politik aktiv für die Herabsetzung des Wahlalters positioniert.

ZUSAMMENFASSUNG

- **Offenheit für die Anliegen junger Menschen**
- **Einplanen von Mitteln für Jugendbeteiligung im städtischen Haushalt**
- **Unterstützung jugendpolitischen Engagements**
- **Beauftragung des Stadtjugendring für Jugendpartizipation**
- **Finanzierung einer pädagogischen Begleitung von Beteiligungsprozessen**
- **Positionierung zur Senkung des Wahlalters bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre**

2 Räume für Jugendliche

Kinder und Jugendliche brauchen Räume und Plätze, um sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Die Möglichkeit, sich zeitlich flexibel mit Gleichaltrigen ohne Beaufsichtigung durch Erwachsene zu treffen, ist dafür besonders wichtig. Gut ausgestattete Räume bringen junge Menschen als anerkannte und wertgeschätzte Mitglieder der Gesellschaft in den Fokus. Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühle sind maßgeblich davon abhängig.

2.1 Räumlichkeiten der Jugendverbände

Geeignete Räume sind eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass gute Jugendarbeit in den Verbänden geleistet werden kann. Dringend erforderlich ist dabei die Ausstattung der Räumlichkeiten mit W-LAN. Die Kommune hat für eine entsprechende Infrastruktur zu sorgen.

Die Nebenkosten der Jugendräume müssen häufig von den Jugendgruppen selbst getragen werden. Wir fordern, dass diese eine Unterstützung bei der Deckung der laufenden Kosten erhalten bei gleichzeitigem Forcieren energiesparender Maßnahmen. Bei der Auswahl der Stromversorgung soll Strom aus regenerativen Energiequellen genutzt werden. Ein Ökostrom-Anbieter ist dementsprechend zu bevorzugen.

2.2 Öffentliche Räume

Jugendliche benötigen öffentliche Räume und Plätze, die für die Nutzung durch junge Menschen ausgewiesen sind. Dort brauchen sie Gestaltungsfreiraum und die Akzeptanz der Bevölkerung. Die erforderlichen Räume und Plätze müssen gut zugänglich sein. Aufgrund eingeschränkter Mobilität von Jugendlichen sollen sie an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen sein.

Auch Jugendverbände sind häufig auf öffentliche Räume angewiesen, um Veranstaltungen durchzuführen. Wir fordern, dass ausgewählte städtische Flächen und Gebäude unbürokratisch und kostengünstig nutzbar gemacht werden. Darin können ohne zusätzliche Genehmigung jugendkulturelle Aktivitäten stattfinden. Die Raumangebote werden in Form eines Verzeichnisses zugänglich gemacht.

Ein Aufenthalt in öffentlichen Räumen für Jugendliche darf nicht mit einer Konsumpflicht verbunden sein. Die Aufenthaltsqualität resultiert aus der ungezwungenen Zeitgestaltung. Es werden deshalb Jugendräume ohne pädagogische Rahmung dringend benötigt. Sie werden von den Jugendlichen selbst verwaltet und bedürfen keines zusätzlichen Personals. Die Lebenswelt junger Menschen hat sich gewandelt und Kommunikation unter Jugendlichen findet zunehmend digital statt. Kinder und Jugendliche müssen also die Möglichkeit haben in öffentlichen Jugendräumen, mit mobilen Endgeräten eine Verbindung zum Internet herzustellen.

2.3 Spiel- und Bolzplätze

Die Stadt Würzburg bietet in Bezug auf Anzahl (ca. 150) und Lage (Verteilung auf die Stadtteile) von Spiel- und Bolzplätzen ein umfangreiches Angebot.

Wir fordern, dass mehr finanzielle Mittel zu deren Instandhaltung bereitgestellt werden, um die Attraktivität dieser Anlagen weiter zu steigern. Darunter verstehen wir eine zeitgemäße, sichere und optisch ansprechende Ausstattung. Bei Um- und Neugestaltungen von Spiel- und Bolzplätzen sollen Kinder und Jugendliche beteiligt werden. Ein gelungenes Beispiel für einen Spielplatz stellt etwa der Wasserspielplatz in der Zellerau dar. Vor kurzem wurde dieser modernisiert und bietet Kindern unterschiedlichen Alters ansprechende Spielmöglichkeiten. Ein besonders attraktiver Bolzplatz ist der Kupschacker in Grombühl. Wir fordern, dass die übrigen Spiel- und Bolzplätze an deren Ausstattung angepasst werden.

2.4 Sportanlagen

Viele Jugendliche treiben gerne Sport und sind daher auf dafür geeignete Sportanlagen angewiesen. Diese müssen in der Freizeit der Jugendlichen zur Verfügung stehen. Ein positives Beispiel ist der Sanderrasen im Stadtteil Sanderau. Dort haben junge Menschen die Möglichkeit den Platz täglich ab 17 Uhr zu nutzen. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg weitere derartige Sportflächen zur Nutzung bereitstellt.

2.5 Grillplätze

Aufgrund der zunehmend länger dauernden Schönwetterperioden im Sommer gibt es eine verstärkte Nachfrage nach öffentlichen Grillplätzen.

Junge Menschen halten sich gerne selbstbestimmt im Freien auf. Das Grillen und "Abhängen" hat einen hohen Stellenwert in jugendlichen Lebenswelten. Die Stadt Würzburg hat drei offizielle Grillplätze ausgewiesen. Dies deckt bei weitem nicht den Bedarf an Grillplätzen im öffentlichen Raum. Wir fordern, dass weitere geeignete Plätze (am Mainufer, im Bereich Heuchelhof/Rottenbauer, in Lengfeld und am Hubland) als Grillplätze ausgezeichnet und entsprechend ausgestattet werden.

2.6 Jugendzeltplatz Würzburg

Wir fordern die Schaffung eines Jugend(natur-)zeltplatzes in Würzburg. Bisher gibt es für Jugendgruppen keinen eigenen Zeltplatz. Jugendliche sollen hier die Möglichkeit erhalten, in einem für sie vorgesehenen Bereich ihre Frei- oder Ferienzeit zu verbringen.

Angebote aus den Bereichen Umweltbildung und Internationales sollen dort vorgehalten werden, die nach eigener Entscheidung von den Gruppen angenommen werden können. Auch die internationale Arbeit mit Gruppen aus Würzburger Partnerstädten oder anderen Orten erhält mit einem Jugendnaturzeltplatz im Stadtgebiet eine neue, auch im inhaltlichen Angebot faszinierende Begegnungsstätte.

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen, der Erwerb neuer Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten oder berufsfördernde Qualifizierungen im Umwelt- und Naturschutz könnten aus dem Angebot heraus entwickelt werden und damit Jugendliche nach Würzburg führen.

Für Würzburger Gruppen, die bislang wenige Gelegenheiten zum Zelten hatten, ergeben sich mit diesem Platz „vor der Haustür“ viele neue Möglichkeiten in ihrer Jugendarbeit.

2.7 Bademöglichkeiten

Würzburg verfügt mit dem Main über einen tollen Naherholungsraum. Jugendliche und junge Erwachsene nutzen im Sommer intensiv die Grünflächen am Mainufer (in Zellerau und Sanderau). Aufgrund der guten Wasserqualität baden immer mehr Menschen im Main. Andere verbringen dort ihre Freizeit, machen Musik oder werden sportlich aktiv. Allerdings mangelt es vor Ort an Infrastruktur für die wachsende Zahl der Mainbadenden. Wir fordern den Bau von Sanitäreinrichtungen an den stark frequentierten Uferstellen in der Sanderau und der Zellerau. Außerdem begrüßen wir die Einrichtung eines mobilen Verkaufs von Eis und Getränken.

ZUSAMMENFASSUNG:

- Ausstattung von Jugendräumen mit W-LAN
- Finanzielle Unterstützung bei den Nebenkosten der Räumlichkeiten
- Forcieren energiesparender Maßnahmen
- Möglichkeit zur kostengünstigen Nutzung städtischer Räumlichkeiten
- Einrichtung selbstverwalteter Jugendräume
- Beteiligung bei Um- und Neubauten bei Spiel- und Bolzplätzen
- Ausbau der Grillplätze im Stadtgebiet
- Einrichtung eines Jugend(natur-)zeltplatzes in Würzburg
- Ausbau der Badestellen am Main

3 Verkehr in der Stadt

Flexibilität und Mobilität sind Schlagwörter, die unsere Gesellschaft wesentlich prägen. Auch für Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene ist es bei den vielen Angeboten im Stadtgebiet notwendig, möglichst schnell und kostengünstig unterwegs zu sein. Angesichts der Klimadebatte wird klimafreundliches Unterwegssein immer wichtiger.

3.1 Öffentliche Verkehrsmittel

Die Stadt Würzburg verfügt über ein gutes öffentliches Nahverkehrsnetz. Besonders erfreulich ist die Einrichtung der Nachtbuslinien. Damit leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zum sicheren Ankommen junger Menschen in der Nacht. Wir fordern die Prüfung der Nutzung der Nachtbuslinien und einen bedarfsgemäßen Ausbau.

Jugendliche und Kinder nutzen häufig öffentliche Verkehrsmittel zur Fortbewegung in der Stadt. Deshalb müssen alle Stadtteile an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen sein. Wir befürworten die Erweiterung des Straßenbahnnetzes, im Besonderen in Richtung Hubland/Gerbrunn. Daher fordern wir den Baubeginn der Straßenbahnlinie 6 nach Ende der Planfeststellung im Jahr 2020.

Die Verzahnung des öffentlichen Nahverkehrs der Stadt Würzburg mit dem ÖPNV im Landkreis soll weiter vorangetrieben werden. Viele Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Würzburg gehen in Würzburg zur Schule oder sind in Jugendvereinen der Stadt aktiv. Ein reibungsloses Pendeln zwischen Wohnort und Schule bzw. Verein in Würzburg soll möglich sein. Wir fordern deshalb eine gut getaktete Anbindung der Dörfer und Städte im Landkreis Würzburg an den Nahverkehr der Stadt Würzburg. Die Wahrnehmung von Hobbies darf nicht durch eine schlechte Erreichbarkeit verhindert werden.

Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs muss für Jugendliche einfacher und günstiger werden. Wir fordern die Einführung des 365-Euro-Tickets für Schüler, Auszubildende und Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres oder Bundesfreiwilligendienstes. Im Gegensatz zum Schülermonatsticket steht es deutlich mehr jungen Menschen zur Verfügung. Außerdem ist es bei ganzjähriger Nutzung kostengünstiger als ein Monatsticket.

Außerdem fordern wir die Vereinfachung des Ticketing. Ein app-basierter Ticketkauf ist ressourcenschonend und berücksichtigt die digitale Lebenswelt Jugendlicher.

3.2 Fahrradverkehr

In der Stadt Würzburg ist der Anteil des Autoverkehrs sehr hoch. Aufgrund der hohen PKW-Dichte werden die zulässigen Grenzwerte von Feinstaub und Stickoxiden regelmäßig überschritten. Stau, Lärm und Luftverschmutzung schränken die Lebensqualität vieler Würzburger_innen ein. Ein wichtiges Ziel ist es, die Anzahl der PKWs im Stadtgebiet zu reduzieren, um die Situation in Würzburg zu verbessern. Wir fordern daher, den Umstieg vom PKW auf den öffentlichen Nahverkehr und das Fahrrad anzustoßen. Das Fahrrad ist ein

kostengünstiges und überaus umweltfreundliches Fortbewegungsmittel. Eine Verbesserung der Bedingungen für Radfahrer macht das Radfahren für mehr Menschen attraktiv.

Gerade Kinder und Jugendliche sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs. Wir fordern einen aktiven Ausbau des Fahrradstraßennetzes. Eine Schließung der Lücken im Radwegnetz der Stadt Würzburg ist dringend nötig. In einer vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club durchgeführten Studie aus dem Jahr 2018 belegt Würzburg den 31. Rang von 41 Städten derselben Größenordnung. Mit einer Gesamtnote von 4,3 schneidet Würzburg dabei schlecht ab. Besonders bemängelt werden die Breite der Radwege und die für Radfahrer ungünstige Ampelschaltung. Es gibt also dringenden Handlungsbedarf, was die Fahrradfreundlichkeit Würzburgs betrifft.

Momentan gibt es zu viele gefährliche Stellen für Radfahrer in Würzburg. Gefahrenorte wie Löwenbrücke und Berliner Ring müssen für Fahrradfahrer sicherer werden. Aufgrund von Platzmangel kommt es häufig zu Konflikten zwischen Autos und Radfahrern. Wir fordern daher die Ausweisung ausreichend breiter von der PKW-Fahrbahn getrennter Radwege zur lückenlosen Durchquerung der Stadt.

Hierzu ist es erforderlich, bestimmte Einbahnstraßen für den Radverkehr zu öffnen. Damit Würzburg eine Fahrradstadt wird, ist nicht nur ein ausgefeiltes Radwegkonzept nötig, sondern auch das Vorhalten ausreichender, regengeschützter Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Die am Sternplatz eingerichtete Fahrradgarage stellt hier ein herausragendes Beispiel dar. Wir fordern den Bau weiterer Fahrradgaragen an zentralen Plätzen. Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist der Würzburger Hauptbahnhof. Die wenigen vorhandenen Fahrradständer sind dort regelmäßig überfüllt. Wir fordern den Bau überdachter Abstellmöglichkeiten für Fahrräder am Bahnhofsvorplatz.

3.3 Park & Ride

Durch das Schaffen von Park & Ride-Parkplätzen können weitere wichtige Verkehrsknotenpunkte entstehen. Ein Wechsel vom Auto zu öffentlichen Verkehrsmitteln kann der Überlastung des Stadtgebiets durch den Autoverkehr entgegenwirken. Park & Ride Parkplätze müssen deshalb an das öffentliche Nahverkehrsnetz angeschlossen sein. Auf diese Weise können auch Kinder und Jugendliche bis zum Knotenpunkt gefahren werden, um anschließend mit dem ÖPNV weiterzufahren. Längere Fahrtwege mit dem PKW können dadurch verkürzt werden. Wir fordern die Schaffung von Park & Ride-Parkplätzen mit ausreichendem Abstand zur Stadt, sodass das Anfahren des Parkplatzes nicht zur Störung von Anwohnern führt.

3.4 Carsharing und neue Verkehrsmittel

Seit Juni 2019 sind E-Scooter in deutschen Städten zugelassen. Wir fordern die Unterstützung der Einführung von E-Tretrollern in Würzburg. Diese dürfen ab einem Alter von 14 Jahren benutzt werden und erlauben es Jugendlichen auch größere Strecken innerhalb des Stadtgebiets individuell zurückzulegen. Die Inhaber der JULEICA erhalten dabei Rabatt. Durch ein Vorhalten geeigneter Lademöglichkeiten soll die Nutzung von E-Tretrollern, E-Bikes und Elektroautos in

Würzburg attraktiver werden. Wir fordern die Stärkung der E-Mobilität in Würzburg zur Verbesserung des Stadtklimas.

Das Angebot an Carsharing-Möglichkeiten soll erweitert werden. Die Nutzung von PKWs durch mehrere Personen kann zu einer Reduktion des Autoverkehrs beitragen.

ZUSAMMENFASSUNG

- Bedarfsgerechter Ausbau der Nachtbuslinien
- Baubeginn der Straßenbahnlinie 6 im Jahr 2020 (nach Planfeststellung)
- Gute Verzahnung des Stadtverkehrs mit dem Landkreis
- Einführung eines 365-Euro-Tickets
- Ausbau und Erhalt der städtischen Fahrradwege
- Einrichtung von Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Reduktion des Autoverkehrs in der Innenstadt durch Park & Ride
- Unterstützung von Car-Sharing und E-Mobilität

4 Umwelt- und Klimaschutz

Die Sorge um das Klima ist zu einem zentralen Anliegen junger Menschen geworden. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisieren Schüler_innen das Untätigbleiben von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, was die Bekämpfung des Klimawandels betrifft. Um Aufmerksamkeit auf diesen Missstand zu lenken, demonstrieren weltweit hunderttausende junger Menschen mit „Fridays for future“ für mehr Klimagerechtigkeit. Auch wir teilen die Sorge um die Umwelt angesichts des Klimawandels. Auf kommunaler Ebene kann viel getan werden, um einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg klimafreundlicher wird.

4.1 Green City

Die Belastung des Stadtklimas durch Schadstoffe in der Luft ist in den letzten Jahren gestiegen. Im Interesse der hier lebenden Kinder und Jugendlichen muss für eine Verbesserung der Luftwerte innerhalb Würzburgs gesorgt werden. Wir fordern, dass gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um das Stadtklima zu verbessern.

Die Fassadenbegrünung soll weiter ausgebaut und durch die Stadt Würzburg gefördert werden. Der Flächenversiegelung muss Einhalt geboten werden. Wir fordern die Schaffung grüner Oasen durch das Pflanzen von Bäumen und Anlegen von Grünflächen. Außerdem soll die Stadt Flächen für Urban Gardening bereitstellen. Die neu entstandenen Grünflächen dienen Bienen und anderen Insekten als Lebensraum und Nahrungsquelle. So kann dem zunehmenden Insektensterben entgegengewirkt werden. Die Biodiversität innerhalb Würzburgs nimmt dementsprechend zu.

4.2 Nachhaltiger Konsum

In Anbetracht des Klimanotstands ist der Einsatz für Nachhaltigkeit dringend erforderlich. Besonders wichtig sind nachhaltiger Konsum, insbesondere die Vermeidung von Verpackungsmüll, die ökologisch sinnvolle Erzeugung von Produkten und ein nachhaltiges Wirtschaften.

Wir fordern daher die Einführung eines Pfandsystems für Coffee-to

-go-Becher nach dem Vorbild Freiburgs (Freiburg Cup). Durch ein Pfandsystem wird Müll vermieden, zudem werden Rohstoffe und Energie eingespart. Das Bereitstellen Würzburger Baumwolltaschen soll ein Zeichen gegen die einmalige Verwendung von Plastiktüten setzen. Die Stadt Würzburg soll nachhaltig agierende (Lebensmittel-)Läden unterstützen und den Einzelhandel dazu anregen, nachhaltig zu wirtschaften.

4.3 Nachhaltigkeitspreis

Deshalb fordern wir die Einführung eines Würzburger Nachhaltigkeitspreises. Die Stadt bezieht so Stellung innerhalb der Klimadebatte. Damit greift sie die Anliegen der Fridays-for-future-

Bewegung auf. Der Preis soll mit mindestens 5000 Euro dotiert sein. Er dient der Motivation für Einzelhandel, Projektgruppen und Einzelpersonen, sich für die Eindämmung des Klimawandels zu engagieren.

4.4 Klimafreundliche Stadt

Die Stadt Würzburg soll dabei selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Wir fordern die Ausstattung beziehungsweise weitere Umstellung des städtischen Fuhrparks auf alternative Antriebskonzepte. Bei städtischen Veranstaltungen setzt die Stadt Würzburg ein Zeichen für Nachhaltigkeit. Vermeidung von Plastikmüll und Pappbechern sowie die Auswahl regionaler und saisonaler Produkte, werden angestrebt.

Wir begrüßen die Erarbeitung des Green City Plans der Stadt Würzburg. Wir fordern jedoch die Terminierung konkreter Ziele und eine angemessene finanzielle Förderung einzelner Projekte. Auf der Homepage der Stadt Würzburg sollen Informationen zu nachhaltigem Konsum zu finden sein. Hinweise zu klimafreundlichem Verhalten können als Anregungen dienen.

Die Stadt Würzburg muss nicht nur in der Bekämpfung des Klimawandels aktiv werden, sondern auch jetzt schon auf veränderte klimatische Bedingungen eingehen. In den vergangenen Jahren gab es immer mehr länger andauernde Hitzeperioden. Im Sinne der Klimaanpassung fordern wir die Installation kostenloser Trinkwasserspender in der Innenstadt.

ZUSAMMENFASSUNG

- Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas
- Schaffung von grünen Oasen in der Stadt
- Einführung eines Pfandsystems für Coffee-to-go-Becher
- Einsatz für nachhaltigen Konsum
- Auslobung eines Nachhaltigkeitspreises
- Umstellung des städtischen Fuhrparks auf E-Mobilität
- Ergreifen von Schritten in der Klimaanpassung

5 Ehrenamtliches Engagement

Es gibt in Würzburg eine bunte Vereinslandschaft und eine Vielfalt an Jugendorganisationen, die getragen ist durch ehrenamtlich tätige Menschen. Doch der Trend zur Individualisierung macht Jugendvereinen und -verbänden zu schaffen, da es an Freiwilligen fehlt. Soziales Miteinander und Einsatz für Andere auf verbandlicher Ebene gerät ins Hintertreffen. Umso wichtiger ist es, das ehrenamtliche Engagement bestmöglich zu fördern. Es muss eine Stimmung geschaffen werden, in der Ehrenamt als wertvoller Beitrag zu einer lebendigen Stadtgesellschaft betrachtet wird.

5.1 Rahmenbedingungen

Ein Großteil der Jugendarbeit basiert auf ehrenamtlichem Engagement. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg Ehrenamtliche darin unterstützt, ihr Ehrenamt auszuüben und dieses Engagement wertschätzt. Hierfür braucht es angemessene und förderliche Rahmenbedingungen.

Wir fordern die Vereinfachung der kostenlosen Beantragung von Führungszeugnissen für Ehrenamtliche. Das Werbeverbot für Jugendverbände an Würzburger Kindertagesstätten soll aufgehoben werden. Dieses wurde auf Verwaltungsebene beschlossen und am 23. Mai 2019 im Jugendhilfeausschuss bekannt gegeben. Für die Gewinnung neuer Mitglieder, sowie für Aktionen wie Altpapier- oder Altkleidersammlungen sind die Vereine und Verbände auf die Mitwirkung der Menschen im Stadtteil angewiesen. Kindertageseinrichtungen sind wichtige Orte für die Bewerbung der Verbandsaktivitäten. Der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen darf nicht mit Misstrauen begegnet werden.

5.2 Rechtliche Regelungen

Durch das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung wird ehrenamtliches Engagement erschwert. Die entsprechenden Regelungen sollen von der Stadt Würzburg praxistauglich ausgelegt werden. Die Ausübung eines Ehrenamtes darf nicht mit zu hohen bürokratischen Hürden verbunden sein. Zu diesem Zweck fordern wir, dass die Freistellung vom Unterricht für ehrenamtliches Engagement entbürokratisiert wird. Schule hat den Auftrag, gesellschaftliches Engagement zu ermöglichen. Daher muss überprüft werden, ob eine Novellierung des Freistellungsgesetzes erforderlich ist.

Viele Ehrenamtliche engagieren sich im Rahmen von Ferienfreizeiten ihrer Verbände. Die Stadt Würzburg tritt mit den Ferienangeboten zunehmend als Konkurrent zu Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit auf. Wir fordern, dass Belange der verbandlichen Jugendarbeit bei der Planung der städtischen Ferienangebote Berücksichtigung finden.

5.3 Finanzielle Förderung

Aufgrund neuer Anforderungen (Datenschutz etc.) sollte überprüft werden, ob die finanzielle Ausstattung der Würzburger Jugendarbeit noch ausreichend ist. Wir fordern eine regelmäßige Revision des Grundlagenvertrages im Abstand von sechs Jahren. So ist finanzieller Mehrbedarf aufgrund nötig gewordener Qualifizierung von Ehrenamtlichen schneller feststellbar.

5.4 Juleica

Wer sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert, wird entsprechend geschult, um qualifiziert mit Kindern und Jugendlichen umgehen zu können. Zertifikat dieser Schulung ist die Jugendleitercard „JULEICA“. Die Standards bei der Ausbildung zur Jugendleiter_in werden kontinuierlich erhöht und verpflichten zur regelmäßigen Fortbildung bei Verlängerung der „JULEICA“. Wir fordern, dass die „JULEICA“ auf die gleiche Stufe wie ein Schüler- und Studentenausweis gestellt wird. Dies muss Ermäßigungen in allen städtischen und staatlichen Einrichtungen und die vergünstigte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel umfassen.

Wir fordern die Gleichwertigkeit der Juleica mit Schüler- bzw. Studentenausweis und Ehrenamtskarte. Die Einsatzmöglichkeiten der Juleica bei städtischen Einrichtungen muss überprüft und gegebenenfalls erweitert werden. Neben den Vergünstigungen durch die „JULEICA“ erhalten in der Jugendarbeit aktive Jugendliche beim Stadtjugendring die Möglichkeit zur (persönlichen) Weiterbildung im Rahmen des EHRkenntnis-Projektes. Diese Qualifizierungen erleichtern die Tätigkeiten in der Jugendarbeit. Wir fordern die Bezuschussung der EHRkenntnis-Seminare durch die Stadt Würzburg. Wir begrüßen dabei eine Zusammenarbeit mit dem Aktivbüro und der Freiwilligenagentur der Stadt Würzburg. Eine gegenseitige Unterstützung und ein reger Austausch werden angestrebt.

Die finanzielle Unterstützung von Ehrenamtlichen ist nur ein Baustein zur Schaffung eines Klimas der Wertschätzung von ehrenamtlichem Engagement. Wir fordern, dass sich auch in der Stadtverwaltung eine wohlwollende Haltung gegenüber Ehrenamtlichen durchsetzt.

ZUSAMMENFASSUNG

- Vereinfachung der Beantragung von Führungszeugnissen
- Aufheben des Werbeverbots an Kitas
- Praxistaugliche Auslegung der DSGVO
- Entbürokratisierung von Schulfreistellung
- Abstimmung städtischer Angebote mit Jugendverbänden
- Regelmäßige Überprüfung des Grundlagenvertrags zur Förderung der Jugendarbeit in Würzburg
- Aufwertung der Jugendleiterkarte JULEICA durch Ermäßigung in städtischen Einrichtungen und in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Förderung von Qualifizierungskursen für Ehrenamtliche
- Aktives Eintreten für die Wertschätzung von ehrenamtlich Tätigen

6 Jugendbildung

Die Jugend stellt eine eigene Lebensphase dar, in der Heranwachsende wichtige Schritte in Richtung Selbständigkeit gehen: Sie entwickeln eine eigene Identität und eigene Werte und suchen ihren Platz in der Gesellschaft. Jugendliche sammeln wichtige Erfahrungen, sie erproben unterschiedliche Lebensentwürfe und stellen entscheidende Weichen für ihre Zukunft. Zugleich sehen sie sich mit einer Vielzahl an Lern- und Leistungserwartungen konfrontiert. Sie benötigen sowohl Unterstützung und Anerkennung als auch ausreichende Räume und Zeiten, um sich zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Lernerfahrungen in Schule und Jugendarbeit bieten den jungen Menschen Rüstzeug für eigene Lebensentscheidungen und einen Hintergrund für das Entstehen individueller Werte und Handlungsnormen. Gerade deshalb sind schulische und außerschulische Jugendbildung besonders bedeutsam.

6.1 Jugendarbeit und Schule

Junge Menschen bewegen sich in verschiedenen Lernwelten. Während in der Schule Bildung an einem Curriculum orientiert und auf Leistungskontrolle angelegt ist, hat Jugendarbeit einen anderen Bildungsanspruch. Hier geht es um Bildung zur Selbstbildung. Jugendliche lernen Eigeninitiative, Urteilsfähigkeit und soziales Agieren.

Jugendarbeit ist wie Schule ein Bildungsangebot. Es handelt sich dementsprechend um einen gleichberechtigten Bildungsträger. Lediglich die Bildungsformen unterscheiden sich. In der Schule steht die formale Bildung im Vordergrund. Die Jugendarbeit hingegen bietet ein breites Feld an informellen Lernmöglichkeiten. Aufgrund der gegenseitigen Ergänzung fordern wir eine enge Verzahnung von verbandlicher Jugendarbeit und Schule. Wir fordern, dass Jugendverbände die Möglichkeit haben, ihre Veranstaltungen und Vereine zu bewerben.

Wenn Jugendarbeit Bildungsarbeit ist, muss sie dementsprechend in ihrer Bildungsfunktion für junge Menschen ernst genommen werden. Wir fordern, dass die allgemeinen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit verbessert werden.

Sowohl Jugendarbeit als auch Schule benötigen zur Umsetzung ihres Bildungsauftrags eine ausreichende finanzielle Ausstattung. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang den Schulentwicklungsplan der Stadt Würzburg und dessen bisherige Umsetzung. Damit gute Bildungsarbeit an Schulen geleistet werden kann, fordern wir, dass auf akute Bedarfe an Schulen kurzfristig reagiert wird. Außerdem fordern wir eine regelmäßige Überprüfung der zeitgemäßen Ausstattung der Schulen. Schule als Lernort muss angenehm sein und sich an der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren, was die digitale Ausstattung betrifft.

Der Würzburger Schülerladen ist ein Zusammenschluss von Schülervertreter_innen. Sie vertreten die Belange von Schülerinnen und Schülern in Würzburg. Diese Interessensvertretung und damit die Arbeit der Schülervertreter_innen soll im Schulamt weit mehr berücksichtigt werden. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier eine aktive Form der Partizipation. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg die Beteiligung von Schüler_innen unterstützt und fördert.

6.2 Jugendbildung in den Verbänden

Jugendorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung Jugendlicher. Demokratische Prozesse können mitvollzogen und dadurch eingeübt werden, etwa auf Mitgliederversammlungen und der Wahl eines Vorstandes. In diesem Sinne findet in der Jugend(verbands-)arbeit auch Demokratiebildung statt. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg Jugendarbeit weiterhin gezielt fördert. Die demokratiepädagogischen Funktionen von Jugendarbeit sollen mehr ins Bewusstsein rücken.

Die Vermittlung von Softskills wie Verbindlichkeit, Verantwortungsübernahme, Mitbestimmung, Organisationsgeschick, Toleranz, Teamfähigkeit, um nur Beispiele zu nennen, ist eine herausragende Stärke der außerschulischen Bildung. Neben diesen Kompetenzgewinnen ermöglicht Jugendarbeit vielfältige Praxiserfahrungen und Berufsorientierung.

ZUSAMMENFASSUNG

- Anerkennung der Jugendarbeit als gleichwertiger Bildungsträger
- Enge Verzahnung von Jugendarbeit und Schule
- Jugendgerechte Ausstattung städtischer Schulen
- Anerkennung des Schülerladens als Form der Beteiligung von Schüler_innen
- Wertschätzung demokratiepädagogischer Funktionen von Jugendarbeit

7 Interkulturelles Zusammenleben

Besondere Herausforderungen für die Jugendarbeit bestehen angesichts der Tatsache, dass in Würzburg zunehmend mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund leben, diese jedoch durch die Angebote der Jugendarbeit noch nicht in ausreichendem Maß angesprochen werden. Im Stadtjugendring ist das Thema Interkulturalität im Projekt Run for freedom and tolerance präsent. Zum dritten Mal fand die Laufveranstaltung am 13. Oktober 2019 statt. Mehrere hundert Läufer unterschiedlicher Herkunft setzen ein Zeichen für Vielfalt, Freiheit und Toleranz. Die Veranstaltung zeigt, dass ein freiheitliches interkulturelles Miteinander möglich ist. Denn:

7.1 Willkommenskultur

Würzburg ist eine bunte und offene Stadt, in der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen friedlich zusammenleben. Wir fordern, dass Würzburg ein sicherer Hafen für all jene bleibt, die hier in Frieden leben wollen. Zu diesem Zweck soll Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus gestärkt und fortgesetzt werden. Es muss immer wieder neu eine Willkommenskultur für junge Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen werden. Für ein gutes Ankommen ist es wichtig, Sprachbarrieren abzubauen. Deshalb fordern wir ein leicht zugängliches städtisches Verzeichnis von Menschen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich dolmetschen können.

7.2 Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen

Außerdem sollen Migrantenselbstorganisationen unterstützt werden. Diese bieten die Chance, Menschen aus dem eigenen Kulturkreis zu treffen und die eigene Kultur zu leben. Gleichzeitig gilt es, die Bildung von Parallelgesellschaften zu verhindern. Eine Vernetzung verschiedener Kulturvereine ermöglicht einen interkulturellen Austausch. Auch in den Jugendverbänden soll ein solcher stattfinden. Dafür ist es zentral, dass Jugendverbände eine interkulturelle Öffnung anstreben und dadurch ein Ort sind, an dem Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft ihre Freizeit verbringen können.

7.3 Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus

Die Stadt Würzburg geht mit gutem Beispiel voran und organisiert Veranstaltungen wie den Internationalen Frühling, bei dem interkulturelles Zusammenleben als Bereicherung für die Stadtgesellschaft zur Geltung kommt. Wir fordern die Weiterförderung solcher Veranstaltungen und die Unterstützung von Angeboten, die eine Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ermöglichen. Auch das Engagement von Einzelnen und Verbänden zu dieser Thematik ist zu fördern.

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR- SMC) setzt sich für einen Schulalltag ein, in dem Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art keine Chance haben. Die Schulgemeinschaft positioniert sich mit dieser Auszeichnung gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. Von 47 allgemeinbildenden Schulen in Würzburg sind bisher 22 Schulen als SOR-SMC ausgezeichnet. Wir fordern, dass noch mehr Schulen sich für Toleranz und ein offenes, friedliches Miteinander einsetzen.

ZUSAMMENFASSUNG

- Schaffung einer Willkommenskultur für Menschen mit Migrationshintergrund
- Abbau von Sprachbarrieren durch Verzeichnis von Dolmetschern
- Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe für Jugendarbeit
- Personelle und finanzielle Unterstützung von „Migrantenselbstorganisationen“
- Förderung von Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung

8 Digitale Lebenswelten

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen. Junge Menschen sind als „digital natives“ bereits mit Technologien wie dem Smartphone aufgewachsen. Kommunikation, Einkauf und Informationsaustausch werden häufig digital erledigt. Die Lebenswelten von Jugendlichen haben sich stark verändert. Digitalisierung ist ein kontinuierlicher Veränderungsprozess, der durch digitale Technologien getrieben wird und der alle Lebensbereiche der Gesellschaft betrifft, egal ob Gesundheit, Bildung, Arbeit oder Mobilität. Auf diesem Hintergrund entstehen neue Bedürfnisse und Anforderungen, die kommunalpolitisch berücksichtigt werden müssen.

8.1 W-LAN

Jugendliche leben digital und benötigen deshalb flächendeckend Zugang zu kostenlosem W-LAN. Wir fordern, dass es an allen zentralen öffentlichen Plätzen des Stadtteils, die stark von Jugendlichen frequentiert sind, Zugang zu drahtlosem Internet gibt. Auch in städtischen Gebäuden muss W-LAN kostenlos zur Verfügung stehen. Die Nutzung digitaler Informationen, der Zugang zu Mailprogrammen und Bewerbungsportalen soll im Sinne der digitalen Teilhabe allen möglich sein.

Zugleich fordern wir den Aufbau eines digitalen Bürgerbüros. Es muss immer wieder überprüft werden, welche Verwaltungstätigkeiten sich online erledigen lassen können. Dabei muss im Blick behalten werden, dass Jugendliche vermehrt das Handy nutzen und nicht den Computer.

8.2 Medienpädagogische Angebote

Die Stadt muss sich an Jugendlichen orientieren und ihnen Lebensqualität bieten. Es sollen Räumlichkeiten für medienpädagogische Angebote eingerichtet werden. Der Erwerb digitaler Kompetenzen ist zentral für die Chancengerechtigkeit in einer digitalen Welt. Es ist wesentlich zu wissen, wie man sich im Internet bewegt und wie man die Digitalisierung mitgestalten kann. Auch sollten junge Menschen in der Lage sein, sich aufgeklärt und sicher im Netz zu bewegen und Transparenz über die Verarbeitung und Nutzung ihrer Daten erlangen zu können. Stadtteilbüchereien sollen zu Medien-Hubs umgestaltet werden. Dort haben Jugendliche kostenlos Zugriff auf unterschiedliche digitale Medien.

Wir fordern, dass die Stadt Würzburg medienpädagogische Angebote schafft, beziehungsweise weiter ausbaut. Die Förderung von Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen muss ein zentrales Anliegen der Stadt sein. In vielen Familien führt die Mediennutzung der jungen Generation zu Unsicherheiten und wird zum Diskussionspunkt. Die Digitalisierung wirft zahlreiche Herausforderungen und Fragen auf, die medienpädagogisch aufgegriffen werden müssen. Aufklärung ist erforderlich in den Bereichen Mediennutzung, Datensicherheit, digitale Kompetenz und Umgang mit Cybermobbing und Fake News.

Die Stadt Würzburg soll in diesem Bereich Verantwortung übernehmen und medienpädagogische Angebote schaffen, um auf die alltäglichen Herausforderungen junger Menschen in digitalen Lebenswelten einzugehen.

ZUSAMMENFASSUNG

- W-LAN an von Jugendlichen frequentierten Plätzen
- Einrichtung eines benutzerfreundlichen digitalen Bürgerbüros
- Vorhalten medienpädagogischer Angebote
- Umgestaltung von Stadtteilbibliotheken zu Medien-Hubs

9 Ausgrenzung und Ungleichheit in der Gesellschaft

Viele Kinder und Jugendliche sind von Benachteiligung und Ausgrenzung betroffen. Ausgrenzende Merkmale sind hierbei unter anderem Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung und Armut. Die Stadt Würzburg muss Sorge dafür tragen, dass Ausgrenzung bestmöglich vermieden und eine bunte Stadtgesellschaft möglich wird. Wir fordern die Weiterverfolgung der Ziele des städtischen Aktionsplans „Inklusion“. Es ist wichtig, die Unterschiedlichkeit der körperlichen und kognitiven Ausstattung von Menschen zu respektieren und die daraus entstehende Vielfalt aktiv zu nutzen.

9.1 Haltung zeigen

Die Jugend ist, was die Bildung von Subkulturen angeht, sogar vielfältiger als die Gesamtgesellschaft. Deshalb müssen Möglichkeiten und Räume geschaffen werden, wo sich diese Vielfalt zeigen kann und sich unterschiedliche Jugendliche störungsfrei aufhalten können. Zu Herausbildung der eigenen Identität braucht es Entfaltungsmöglichkeiten und ein offenes, wohlwollendes soziales Umfeld. Am Christopher-Street-Day zeigt die Stadt Würzburg eine Haltung der Toleranz gegenüber sexueller Vielfalt und Geschlechterdiversität. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg solche Veranstaltungen weiterhin tatkräftig unterstützt und finanziell fördert.

9.2 Unterstützung benachteiligter Familien

Soziale Ungleichheit ist ein großes gesellschaftliches Problem. Gerade in der Kindheits- und Jugendphase haben Ausgrenzungserfahrungen eine besondere Brisanz. Wir fordern, dass Jugendliche aus sozial schwachen Familien finanzielle Zuwendungen erhalten, sodass sie in Jugendverbänden aktiv sein können. Kinder und Jugendliche sollen bei den Teilnehmerbeiträgen entlastet werden. Jugendverbände bieten dann die Möglichkeit, schichtübergreifend gemeinsame Aktivitäten auszuüben.

Das Aufeinandertreffen von Menschen aus unterschiedlichen Milieus ist ein probates Mittel für den Abbau von Ressentiments und Vorurteilen. Alle Jugendliche sollen an den Angeboten der Jugendarbeit teilnehmen können und nicht nur an Angeboten, die kein Material benötigen. Für die Jugendverbände ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien weiterhelfen zu können. Wir fordern, dass Informationen zur Förderung von Ausstattung (Musikinstrumente; Sportkleidung; Kluft etc.) leicht und in verschiedenen Sprachen zu finden sind.

9.3 Förderung von Vielfalt

Die Stadt Würzburg soll aktiv daran mitwirken, dass unterschiedliche Menschen so zusammenleben können, dass keiner Ausgrenzung erfahren muss. Dabei nimmt die Stadt eine Vorbildfunktion ein, was die Besetzung städtischer Ämter und Stellen betrifft. Wir fordern, dass in demokratisch legitimierten Gremien und bei der Besetzung von Ämtern der Stadt die gesamte Stadtgesellschaft in ihrer Vielfalt abgebildet ist. Dabei sollen unter anderem Geschlecht, Milieu, Alter, körperliche Einschränkungen und Herkunft berücksichtigt werden.

Außerdem fordern wir, dass die Stadt gesellschaftliche Bewegungen und Projekte, die sich für Vielfalt und ein tolerantes Miteinander einsetzen, unterstützt. Initiativen der Stadt, wie die Gleichstellungsstelle oder der Aktionsplan Inklusion haben stets das gemeinsame Ziel einer pluralen Gesellschaft ins Auge zu fassen.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben“ fördert die Vielfalt des Zusammenlebens. Ein Ausschuss aus Jugendlichen entscheidet mit über die Mittelvergabe für Projekte, die sich gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit stellen. Wir fordern, dass der Jugendausschuss von „Demokratie leben“ in Würzburg aktiver wird, damit die Bundesförderung tatsächlich dort ankommt, wo junge Menschen vor Ort Handlungsbedarf sehen.

ZUSAMMENFASSUNG

- Schaffung von Räumen für Diversität in Würzburg
- Finanzielle Unterstützung von Kindern aus sozial schwachen Familien
- Ermöglichung der Teilnahme an Angeboten der Jugendverbände
- Eintreten für Vielfalt bei der Besetzung städtischer Stellen und Gremien
- Förderung von Initiativen für Toleranz und Vielfalt